

# Neue Lernformen würzen jeden Unterricht

## Kooperatives Lernen: „Kleine“ Methoden mit großem Erfolg einsetzen



**Paul Roos**

pfigstroose@web.de

Mit „Kooperativem Lernen“ verbinden wir einen ganzen Kanon von Methoden, die zu einem effektiven Miteinander-Lernen hinführen sollen. Schlagwörter und Anglizismen wie „Placemat“, „Buddy Book“, „Numbered Heads“ sind in aller Munde. Dennoch scheint es, als habe sich das Konzept als solches noch lange nicht in der alltäglichen Schulwirklichkeit durchsetzen können. Viele Lehrkräfte fühlen sich vielleicht erschlagen von der Vielfalt der Methoden oder von der geradezu euphorischen Energie „infizierter“ Kollegen. Sie fühlen sich überfordert („Wann soll ich das denn noch alles machen?“), zweifeln an der Realisierbarkeit („Mit meiner Klasse geht so etwas nicht!“) oder haben schlichtweg etwas Angst vor dem Unbekannten. Dieser Beitrag möchte helfen, Hemmungen und Widerstände abzubauen und zu ersten, einfachen Versuchen ermutigen.

Gliederung	Seite
<b>1. Kooperatives Lernen – ein neues Rezept für guten Unterricht?!</b>	<b>2</b>
<b>2. Die Grundzutaten sollten vorhanden sein</b>	<b>2</b>
2.1 Authentisch sein!	2
2.2 Klein beginnen – Geduld mitbringen	3
2.3 Aufwärmen für die Gruppenarbeit	4
2.4 Selbstverständliche Regeln beachten	5
<b>3. Probieren geht über Studieren – 3 „kleine“ Methoden zum Einstieg!</b>	<b>7</b>
3.1 Arbeiten nach dem Schneeballprinzip	7
3.2 Partner-Übungen: Zu zweit arbeitet es sich halb so schwer ...	9
3.3 Ringelpiez-Lesen	11
<b>4. Wie war es? Was hat es gebracht?</b>	<b>13</b>
<b>5. Arbeitshilfen</b>	<b>17</b>
Texte für Rollenkärtchen	17
Aufgaben- und Kontrollbogen Pair Check (mit Beispielaufgabe)	18
Methodenkarte – Schneeballsystem (Think – Pair – Share)	19
Methodenkarte – Line Up	19
Methodenkarte – Doppelkreis	20
Methodenkarte – Partnerkontrolle (Pair Check)	20
Methodenkarte – Ringelpiez-Lesen	21

## 1. Kooperatives Lernen – ein neues Rezept für guten Unterricht?!

### Neues und Altes mischen

Mit dem Kooperativen Lernen verhält es sich im Grunde ähnlich wie mit dem Ausprobieren eines neuen Kochrezepts: Es regt an, Neues kennenzulernen, auszuprobieren und mit Bewährtem zu kombinieren. Nudeln und Kartoffeln werden weiter wie bisher gekocht. Und wenn man mit dem leckeren grünen Gewürz experimentiert, das ein Freund von seiner Tunesien-Reise mitgebracht hat, lässt man das gute alte Salz nicht weg. Auch Unterricht wird durch neue Methoden auf erfrischend undogmatische Weise wohlschmeckend und nahrhaft gestaltet. Haben Sie also keine Angst davor, von nun an alles ganz anders machen zu müssen, sondern seien Sie einfach offen für neue Erfahrungen mit kleinen Änderungen, die Sie dann in Ihren Unterrichtsalltag integrieren können. Das ist fürs Erste schon alles.

## 2. Die Grundzutaten sollten vorhanden sein

### 2.1 Authentisch sein!

### Neugier und Lust am Ausprobieren

Was ich nur halbherzig oder mit innerem Widerstand probiere, geht mit großer Wahrscheinlichkeit schief. Ihre Schüler spüren, ob Sie hinter dem stehen, was Sie ihnen da vorsetzen. Sollte Ihre Abneigung einer Methode gegenüber zu stark sein, hat es gar keinen Sinn, diese auszuprobieren. Wie wäre es stattdessen damit, einen Kollegen zu bitten, einmal bei ihm hospitieren zu dürfen oder mit ihm gemeinsam eine Stunde vorzubereiten?



#### Tipp

#### Für das richtige Klima sorgen

Jeder kann etwas, das nicht jeder kann. Vertrauen Sie auf Ihre Stärken und machen Sie aus Ihren Zweifeln kein Geheimnis. Nur so kann ein Klima des Vertrauens und der Sicherheit entstehen, das für kooperatives Lernen unbedingt notwendig ist.

- Sind Sie von etwas begeistert, das Sie selbst einmal ausprobiert haben oder ausprobieren möchten? Super, stecken Sie Ihre Schüler an! Erzählen Sie, was Sie selbst erlebt haben oder mit welchen Gefühlen Sie an die Sache herangehen.

- Sind Sie neugierig, ob etwas funktioniert? Prima, lassen Sie die Schüler daran teilhaben. Machen Sie die Schüler ebenfalls neugierig durch Ihre eigene Neugier – und keine Angst vor „Fehlzündungen“!
- Sind Sie besorgt, Ihre Schüler könnten überfordert werden? Wunderbar, fordern Sie sie ganz offen heraus! Schildern Sie die Gründe Ihres Misstrauens, packen Sie die Schüler bei ihrer Ehre und stacheln Sie ihren Ehrgeiz an, es Ihnen zeigen zu wollen!

## 2.2 Klein beginnen – Geduld mitbringen

Wer mit dem „Kooperativen Lernen“ beginnt, hat vielleicht die Wunschvorstellung, alle Schüler würden bereitwillig und konfliktfrei in Gruppen zusammenarbeiten wollen oder die in Teamarbeit erfahrenen Schüler wären stets froh und dankbar für jede neue Lernform. Doch so funktioniert es nicht ...

Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt: Zwei sind ebenfalls schon ein Team – und nur wenn die Partnerarbeit klappt, kann auch Gruppenarbeit funktionieren. So bringen Sie die Schüler auf den Weg:

**Aufwärmen  
für die Partnerarbeit**

- Beginnen Sie mit leichten Aufgaben mit Erfolgsgarantie und steigern Sie den Schwierigkeitsgrad behutsam. Auch ältere Schüler brauchen ein Gefühl der Sicherheit – und Sie ebenfalls.
- Alle Schüler sollten zunächst mit ihrem Wunschpartner arbeiten dürfen. Sollte sich dabei herausstellen, dass jemand eine Außenseiterrolle einnimmt, sollte dies thematisiert werden. Wie wichtig „vertrauensbildende“ und die Klasse „zusammenschweißende“ Maßnahmen gerade zu Beginn in einer Klasse sind, weiß ohnehin jede Lehrkraft, die schon einmal ein 1. Schuljahr oder eine neu zusammengesetzte Klasse übernommen hat.
- Dazu müssen die Schüler die Möglichkeit haben, untereinander Vertrauen aufzubauen und ihre Kommunikation muss angeschoben werden.



### Erste Schritte: Üben mit Partner

#### Beispiel

- Erfahrungsgemäß viel Spaß machen **Puzzles**. Wie wäre es mit folgender Variante: Jeweils die Hälfte der Teile wird durch einen kleinen Punkt auf der Vorderseite (also der Bildseite!) farbig (z. B. gelb und blau) markiert. Je zwei Schüler setzen jeweils ein Puzzle zusammen. Aber: Ein Partner darf nur gelb, der andere nur blau markierte Teile berühren. Das bringt automatisch die Kommunikation in Gang. Sehe ich ein passendes Teil, das ich leider nicht berühren darf, muss ich meinen Partner darauf hinweisen und ihn bitten, das Teil anzulegen. Klappt dies zu zweit, kann dasselbe auch zu viert (dann eben mit vier Farben) mit noch höherem Spaß- und Kooperationsfaktor probiert werden.
- Eine zweite gut geeignete Methode für erste Partnerarbeiten ist die „**5-Finger-Hand**“. Jedes Kind zeichnet den Umriss seiner Hand auf einen DIN-A-5-Bogen. In die Mitte kommt der eigene Name. In je einen Finger wird das Lieblingstier, Lieblingsessen, Lieblingsspielzeug und die Lieblingsbeschäftigung geschrieben. In den Daumen kommt ein besonderes Merkmal. Anschließend sprechen die Partner miteinander darüber und lernen sich so besser kennen.

## 2.3 Aufwärmen für die Gruppenarbeit

### Kontakt aufnehmen

Bei der Planung kooperativer Aktivitäten sollten Sie, zumindest zu Beginn, immer an eine Kontaktaktivität denken. Es ist einfacher, mit jemandem zusammenzuarbeiten, mit dem man sich stressfrei bekannt gemacht hat und sich bereits über scheinbar belanglose Dinge ausgetauscht hat. Es lockert die Atmosphäre enorm auf, wenn vor der Arbeit Zeit für ein bisschen gemeinsames Vergnügen ist.

### Lockerer Austausch ermöglichen

- Lassen Sie die Schüler sich gegenseitig ihren Lieblingsswitz oder die Erlebnisse vom Wochenende erzählen.
- Geben Sie Ihnen einen Gegenstand oder ein aussagekräftiges Bild oder Zeitungsfoto, über das sie sich unterhalten können.
- Lassen Sie sie ein einfaches Partnerspiel spielen, das Spaß macht.

### Kontaktaktivitäten



### Beispiel

- Geeignet ist das gute alte „Schnick-Schnack-Schnuck“ mit Schere, Brunnen, Stein, Papier. Variante: Die Schüler zeigen sich eine Anzahl Finger (von 0–5) und versuchen, gemeinsam eine Zahl zu treffen. Die Zahl 6 ist also dann getroffen, wenn ein Partner einen, der andere fünf, oder einer zwei und einer vier oder beide drei Finger zeigen. Dies wird so lange probiert, bis es klappt, danach einigt man sich auf eine neue Zielzahl.
- Die Aufgabe lautet, mit nur einem Stift und ohne zu reden gemeinsam etwas zu zeichnen (ein Haus, eine Blume, eine Katze, ...). Dabei halten beide gleichzeitig den Stift fest! Alternative für ältere Schüler: Gemeinsam einen Satz schreiben (abwechselnd je ein Wort schreiben).
- Ein Partner benennt ein Körperteil, zeigt dabei aber auf ein anderes. Beispielsweise sagt Schüler A „Das ist mein Ellenbogen!“ und zeigt dabei auf sein Knie. Jetzt muss Schüler B blitzschnell reagieren und genau umgekehrt antworten: „Das ist mein Knie!“, während er auf den Ellenbogen zeigt.

Diese Kontaktaktivitäten sollten nicht mehr als 2–5 Minuten in Anspruch nehmen.

## 2.4 Selbstverständliche Regeln beachten

Wenn von Schülern erwartet wird, dass sie „vernünftig“ miteinander kommunizieren, dürfen die scheinbar einfachen Dinge nicht vorausgesetzt werden: Einige elementare Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, anderes müssen die Schüler völlig von Grund auf erlernen. Manches erscheint dabei so selbstverständlich, dass es oft schlichtweg vergessen wird.

### Sitzordnung

Wenn die Sitzordnung in der Klasse nicht von vornherein durch Gruppentische gestaltet wird (was zu empfehlen wäre), sollte wenigstens ein schneller Umbau möglich sein. Die ideale Zahl für Gruppentische ist vier, wobei je zwei sich gegenüber sitzen („Face to Face“). Für viele Aufgabenstellungen ist es sinnvoll, wenn feste, aneinander gewöhnte Tischgruppen miteinander arbeiten.

Wenn die Platzverhältnisse es zulassen, sollte es darüber hinaus einen zentralen „Marktplatz“ oder „Basar“ geben, wo man sich im Nu z. B. zum Doppelkreis (siehe 3.2) zusammenfinden kann oder Spiele zur Partnersuche (siehe 3.1, 2. Schritt sowie 3.2) stattfinden können.

### Platz für den Austausch

<b>Head to Head</b>	<b>Lautstärke</b> Ein unerwünschter Nebeneffekt kooperativen Arbeitens ist das Ansteigen des Lautstärkepegels. Wenn zwölf Paare oder vier Vierergruppen miteinander sprechen, verwandelt sich die Klasse schnell in eine Bahnhofshalle. Stecken die Schüler beim Sprechen aber die Köpfe zusammen, versteht man sich auch, wenn man sehr leise spricht. Das Ritual „Head to Head“ sollte also zum festen Bestandteil Kooperativen Lernens gemacht werden! Erläutern Sie es zu Beginn ausführlich und erinnern Sie immer wieder daran.
<b>Klare Angaben</b>	<b>Regelbefolgung</b> Sorgen Sie für konsequente Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen. In Phasen der Einzelarbeit (siehe 3.1) bedeutet Stille wirklich Stille. 15 Minuten Arbeitszeit sind 15 Minuten. Denken Sie nicht: „Die Schüler arbeiten gerade so schön“ oder „Die Zeit war wohl zu knapp“ und dehnen Sie nicht willkürlich oder klammheimlich vereinbarte Zeiträume aus, sonst rufen Sie damit Geister, die Sie nicht mehr loswerden! Am Ende einer Phase müssen Sie ein zuvor vereinbartes akustisches (Klangstab, in die Hände klatschen) oder optisches (Licht aus, Hand heben) Stoppzeichen setzen. Jetzt können Sie natürlich den Schülern Ihre Einschätzung rückmelden und gemeinsam über eine Zeitverlängerung oder eine Abweichung von der Vorgabe entscheiden.
<b>Numbered Heads</b>	<b>Arbeitsteilung</b> Ein Problem wird es zu Anfang sein, dass einige Schüler alles an sich reißen und andere sich dankbar zurückziehen wollen. Arbeitsteilung wird gewährleistet, wenn die Schüler Rollen zugeteilt bekommen. Dabei helfen die „Numbered Heads“: Die Köpfe an jedem Gruppentisch werden nach dem Zufallsprinzip durchnummeriert (Wer der Tür am nächsten sitzt, ist Nummer 1, bzw. der Jüngste oder wer die meisten Zahlen und Buchstaben auf seiner Kleidung hat, ...)  Im Uhrzeigersinn folgen die Nummern 2–4. Nun wird jedem Schüler eine fachliche, methodische oder soziale Rolle zugeteilt: Schreiber, Vorleser, Nachfrager, Zeitwächter, Materialholer, Krachaufpasser, Zeichner usw. Im Idealfall werden die Rollen regelmäßig nach einer bestimmten Zeit gewechselt. Es empfiehlt sich, den Schülern zur Erinnerung an ihr „Amt“ Aufgabenkärtchen mit Symbolen auf den Platz zu legen. Auf der Rückseite sollte die Rolle noch einmal kurz schriftlich dargelegt sein (Kopiervorlage s. Arbeitshilfe Formblatt F 3.3-1, S.17).

### 3. Probieren geht über Studieren – 3 „kleine“ Methoden zum Einstieg!

#### 3.1 Arbeiten nach dem Schneeballprinzip

Das vielleicht einfachste Prinzip Kooperativen Lernens ist „Think – Pair – Share“ was nur sehr hölzern und umständlich auf Deutsch übersetzbar wäre. Stattdessen die Kurzfassung, wie es funktioniert:

##### Think – Pair – Share

Zunächst muss jeder **einzel**n ausreichend Zeit bekommen, sich ganz allein und in Ruhe mit einem Thema oder einer Aufgabe beschäftigen zu können. Danach werden die Ergebnisse mit einem **Partner** ausgetauscht, ergänzt oder kontrolliert. Schließlich arbeitet die ganze **Gruppe** (bestehend aus zwei Partnerpaaren) miteinander an einer weitergehenden Aufgabenstellung (vgl. Arbeitshilfe Methodenkarte, Handout F 3.3-2, S. 19).

**Einzel**n – zu **zwei**t –  
in der **Gruppe**

##### Ausflug nachbereiten



##### Beispiel

Sie haben mit Ihrer Klasse einen Ausflug in den Zoo gemacht. Am nächsten Morgen soll der Ausflug nachbereitet werden, möglicherweise wollen Sie die Situation auch für den weiteren Unterricht nutzen.

#### 1. Schritt

Fordern Sie die Schüler auf, sich an möglichst viele Einzelheiten (Tiere, Pflanzen, Ausstellungsgegenstände, Sehenswürdigkeiten, ...) zu erinnern oder über ein Brainstorming eine ungeordnete Liste zu schreiben. Vielleicht ist es gut, wenn im Hintergrund dezente Musik läuft.

**Einzel**arbeit

##### Bei der Einzelarbeit beachten



##### Wichtig

- Jeder arbeitet in dieser Phase wirklich in Ruhe für sich allein. Gespräche sind noch nicht erlaubt.
- Geben Sie dafür ausreichend Zeit!

<b>Partnersuche</b>	<b>2. Schritt</b>	Damit jeder Schüler einen Partner findet, verteilen Sie Karten mit Tierbildern oder aus einem Kartenspiel, die jeweils doppelt vorkommen (z. B. aus einem Tiernemory-Spiel). Bei ungerader Zahl gibt es entweder eine Dreiergruppe oder die Lehrkraft macht mit. Wenn sich alle Paare gefunden haben, bitten Sie die Schüler, sich gegenseitig zu erzählen, was aus der einzeln erstellten Liste ihnen am meisten gefallen hat und warum (Kontaktaktivität). Etwas anspruchsvoller wäre die Aufgabe, einander zu erzählen, welches Tier man gern selbst sein möchte und warum („Ich möchte am liebsten ein Löwe sein, weil der so stark ist“, „Ich wäre am liebsten ein Vogel, weil ich dann fliegen könnte“ usw.).
<b>Austausch mit dem Partner</b>	<b>3. Schritt</b>	Nun wird mit dem Partner über die vorangegangene Einzelarbeit gesprochen und die Listen werden verglichen: Hat der andere sich an etwas erinnert, das ich vergessen habe? Will ich meine Liste ergänzen?
<b>Gruppenaustausch</b>	<b>4. Schritt</b>	Schließlich kommen immer zwei Paare zu einer Vierergruppe zusammen.
<b>Vertiefende Gruppenarbeit</b>	<b>5. Schritt</b>	Die Gruppe bekommt nun eine weiterführende, etwas anspruchsvollere Aufgabe. Es könnte um die Klassifizierung der gesehenen Tiere gehen (Wo leben sie, an Land oder im Wasser? Aus welchem Kontinent kommen sie ursprünglich? Säugetiere, Vögel, Amphibien usw.). Oder, wenn der Schwerpunkt für den Deutschunterricht anders gesetzt werden soll: Zu jedem Nomen wird ein Verb und ein Adjektiv gesucht (Was kann das Tier? Wie ist das Tier?).

**Tipp****Schülerzahl und Gruppengröße**

In der Praxis gibt es vermutlich immer wieder Probleme, weil die Schülerzahl nicht durch zwei bzw. vier teilbar ist – natürlich sind dann ausnahmsweise auch Fünfergruppen erlaubt oder der Referendar, der gerade in der Klasse ist, macht mit.

### Nutzung für weitere Themen

Ähnlich lässt sich auch die Nachbereitung einer Klassenfahrt einleiten. In beiden Beispielen ist für den ersten Teil, also die stille Einzelarbeit, auch eine von der Lehrkraft angeleitete offene Fantasie-Erinnerungsreise denkbar.

Für die Weiterarbeit sind die Ergebnisse aus Gruppenarbeiten eine echte Schatztruhe. So können die Wörterlisten mit dem gesammelten und zusammengefassten Material aller Gruppen zum Verfassen von Texten für ein Zoobuch oder zum Satzmustertraining („Der Löwe ist stark. Der Löwe kann brüllen.“) benutzt, die Erinnerungen an die Klassenfahrt zu Texten für die Schülerzeitung verwertet werden usw. Alle erfahren auf diese Weise von den Ergebnissen. Die Fülle der Resultate ist oft beeindruckend und macht die Klasse stolz auf das Geleistete.

### Ergebnisse verwerten

## 3.2 Partner-Übungen: Zu zweit arbeitet es sich halb so schwer ...

### Line Up

Das Line Up (vgl. Arbeitshilfe Methodenkarte, Handout F 3.3-3, S. 19) ist eine Aktivität, mit der zunächst die ganze Gruppe in Bewegung gebracht wird. Sie kann zur Partnerfindung oder zur Gruppenbildung eingesetzt werden, aber auch im Zusammenhang mit der Sicherung von Unterrichtsinhalten. Die Schüler werden aufgefordert, sich nach einem bestimmten Kriterium der Reihe nach aufzustellen, sodass eine lange Schlange entsteht. Möglichkeiten: der Größe nach, dem Alter nach, von der kleinsten zur größten Hausnummer usw. Sie können auch kleine Kärtchen verteilen, die der Reihe nach geordnet werden müssen, zum Beispiel Rechenaufgaben mit ansteigenden Ergebnissen (5 mal 9, 6 mal 8, 7 mal 7).

### Immer schön der Reihe nach

### Doppelkreis

Ebenfalls der Partnerfindung und dem schnellen Austausch von Informationen oder Meinungen dient der Doppelkreis (vgl. Arbeitshilfe Methodenkarte, Handout F 3.3-4, S. 20), bei dem sich in einem Innen- und Außenkreis jeweils die Hälfte der Lerngruppe „Face to Face“ gegenübersteht. Durch Würfeln (falls vorhanden mit einem großen Schaumstoffwürfel) kann die Zahl der Personen ermittelt werden, die der Innen- oder Außenkreis weiterrückt, um neue Partner einander zuzuordnen.

**Partnerkontrolle (Pair Check)**

Der Pair Check (Partnerkontrolle; vgl. Arbeitshilfe Methodenkarte, Handout F 3.3-5, S. 20) ist eine ganz einfache Form der Zusammenarbeit, die auch hervorragend zum Üben geeignet ist. Als Material dient ein Aufgabenblatt mit zwei Spalten: Ein Schüler bearbeitet die Aufgaben der rechten, der andere die der linken Spalte. Das Blatt kann in der Mitte so gefaltet werden, dass jeder Schüler nur jeweils eine Hälfte sieht, wenn sich beide gegenüber sitzen. Der 1. Schüler beginnt mit der 1. Aufgabe. Dabei spricht er laut aus, was er denkt und auf welchem Weg er zum Ergebnis kommen könnte. Der 2. Partner ist der „Coach“ und hört aufmerksam zu, kommentiert, greift ggf. ein und korrigiert sofort oder lobt. Die richtige Lösung wird abgehakt. Danach werden die Rollen für die 2. Aufgabe getauscht. So geht es weiter, bis alle Aufgaben bearbeitet und abgehakt sind. – Aber Achtung: Gerade die jüngeren Schüler neigen allerdings dazu, die Kontrolle nicht sehr ernst zu nehmen und einfach mechanisch abzuhaken!

**Tipp****Variante für Fortgeschrittene**

Später, wenn diese Form reibungslos funktioniert, kann eine weitere Stufe partnerschaftlicher Kontrolle eingebaut werden: Dann werden die richtigen Ergebnisse von einem anderen Partnerpaar ein zweites Mal abgehakt oder bei Nichteinverständnis diskutiert.

**Beispiel: Thema „Uhrzeiten“****Erarbeitung mit Partner**

Im folgenden Beispiel können Sie sich für den Beginn entweder für die Methode Line Up oder Doppelkreis entscheiden.

**1. Schritt****Partnersuche  
(Line Up/Doppelkreis)**

Fällt Ihre Entscheidung zugunsten des Line Up, werden Kärtchen mit Uhrzeiten verteilt, die zu einer langen Reihe geordnet werden müssen.

Entscheiden Sie sich im 1. Schritt für den Doppelkreis, können im Innenkreis die Uhrzeiten von 0–12 Uhr und im Außenkreis die von 13– 24 Uhr (in chronologischer Folge) einander zugeordnet werden. Dadurch wird im Nebeneffekt auch noch das Prinzip des Ziffernblatts einer (Zeiger-) Uhr symbolisiert. Eine weitere Aufgabe bestünde darin, Digitaluhrzeiten und Zeigeruhrzeiten einander zuzuordnen zu lassen.

**2. Schritt**

Jeweils zwei nebeneinanderstehende Kinder (beim Line Up) bzw. zwei sich gegenüberstehende Kinder (im Doppelkreis) erzählen sich gegenseitig, zu welchen Zeiten sie wochentags und am Wochenende abends ins Bett gehen müssen oder wie lange sie am Tag fernsehen dürfen.

**Kontaktaktivität****3. Schritt**

Die Partner setzen sich zusammen an einen Tisch. Zu zweit bearbeiten Sie nun ein gemeinsames Blatt mit Aufgaben zum Thema Uhrzeiten. Zum Beispiel soll anhand der Anfangs- und Endzeit eines Films dessen Länge ausgerechnet werden (vgl. Handout F 3.3-1, S.18).

**Partnerkontrolle  
(Pair Check)****3.3 Ringelpiez-Lesen**

Ihre Schüler sollen lesend einen Text erschließen. Normalerweise macht dies entweder jeder für sich allein oder es wird laut vorgelesen. Eine andere Möglichkeit ist das bei den Schülern sehr beliebte Ringelpiez-Lesen (vgl. Arbeitshilfe Methodenkarte, Handout F 3.3-6, S. 21). Diese Methode ist schon etwas komplexer – aber einfacher, als sie zunächst klingen mag. Sie bringt eine Menge Spaß und stärkt das Gefühl gemeinsamer Verantwortung.

**Vorarbeit**

Unterteilen Sie den zu lesenden Text in vier etwa gleich lange Abschnitte. Die Abschnitte werden deutlich markiert.

**Textabschnitte einteilen****1. Schritt**

Es werden Vierergruppen (im Ausnahmefall auch Dreiergruppen) ausgelost. Benutzen Sie dazu ein ganz normales Kartenspiel und verteilen Sie die Karten. Zur Gruppe finden sich jetzt entweder vier gleiche Motive (also vier Damen, vier Könige usw.) oder, wenn mehr Freiheit bei der Gruppenwahl zugestanden werden soll, einfach nur zwei schwarze und zwei rote Karten.

**Vierergruppen bilden****Gute Gruppen bilden****Tipp**

Manipulieren Sie die Gruppenzusammensetzung ein wenig, indem Sie leseschwächeren Schülern eine schwarze Karte geben, stärkeren eine rote.

Natürlich können statt der gelosten Gruppen der Einfachheit halber auch die festen Tischgruppen zusammenarbeiten.

**2. Schritt**

**Numbered Heads** Die Köpfe der Gruppenmitglieder werden durchnummeriert (siehe 2.4, Arbeitsteilung), die Rollen verteilt und genau erläutert (siehe Arbeitshilfe, Formblatt F 3.3-1, S. 17). Schüler Nummer 1 ist erster Vorleser. Nummer 2 Quizmaster, Nummer 3 Kandidat, Nummer 4 schreibt Stichpunkte oder Schlüsselwörter auf ein gemeinsames Blatt.

**3. Schritt**

**Rahmenbedingungen und Ziel klären** Erklären Sie das Ziel der Methode: Alle sollen am Ende in der Lage sein, Fragen zum Text beantworten zu können. Die Gruppe hilft einander dabei, dass alle alles verstehen. Überprüft werden soll dies nach der Arbeit mit einem Quiz. Kündigen Sie an, dass ausgelost werden wird, wer die Gruppe dabei vertreten darf. Damit stellen Sie sicher, dass alle auf den Ernstfall vorbereitet sind und so gut wie möglich mitarbeiten.

**Wichtig****Einer für alle**

Machen Sie in diesem Zusammenhang (und später immer wieder) klar, dass bei dieser Form immer die ganze Gruppe für Erfolg oder Misserfolg verantwortlich ist, niemals ein Einzelner!

**4. Schritt**

**Gruppenarbeit** Es geht los. Geben Sie einen Zeitrahmen vor, der unbedingt eingehalten wird. Nun wird an jede Gruppe der Text ausgeteilt bzw. auf die entsprechende Stelle im Buch verwiesen. Nachdem Nummer 1 den ersten Abschnitt vorgelesen hat, stellt Nummer 2 dazu eine Frage, die Nummer 3 beantworten muss. Nummer 4 notiert. Beim nächsten Abschnitt ist Nummer 2 mit dem Vorlesen dran, Nummer 3 stellt Fragen und so weiter. Jeder Schüler muss in jeder Rolle mindestens einmal drangekommen sein.

Gruppen, die fertig sind, können mit Hilfe ihrer Stichpunkte für das Quiz trainieren.

### 5. Schritt

Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die Kandidaten ausgelost. Die Lehrperson stellt nun Fragen zum Text, die entweder nach einer ebenfalls zufälligen Reihenfolge von den Kandidaten beantwortet werden sollen, oder von demjenigen, der als erster ein Tonsignal gegeben hat. Als Joker könnten Sie durchaus erlauben, sich Hilfe bei der eigenen Gruppe zu holen.

### Das Quiz

### 6. Schritt

Nach dem Quiz gibt es eine kleine Belohnung für die Siegergruppe. Dabei bekommt natürlich jeder aus der Gruppe einen Preis und nicht nur der Kandidat. Die Belohnung ist ein zusätzlicher Anreiz und verstärkt die so genannte „positive Abhängigkeit“ (siehe dazu die Basiselemente des Kooperativen Lernens in Beitrag G 3.1).

### Siegerehrung

## 4. Wie war es? Was hat es gebracht?

Sie haben mit Ihrer Lerngruppe etwas Neues ausprobiert. Soll das erprobte Rezept regelmäßig verwendet werden? Entscheiden Sie doch mit den Schülern gemeinsam! Die Prozessevaluation ist ein weiteres wichtiges Basiselement des Kooperativen Lernens.

### Einfach evaluieren: Daumen hoch!

Einfache Formen der Reflexion sind Daumen- oder Fingerzeichen: Daumen hoch, Daumen runter oder irgendwo dazwischen bzw. werden per Fingerzeichen 1–5 Punkte vergeben. Fragen, die Sie Ihren Schülern stellen könnten:

- Wie viel Spaß hattest du an der Lernform?
- Wie gut hat die Zusammenarbeit in deiner Gruppe geklappt?
- Wie hilfreich war die Methode für dein Lernen?

### Leitfragen zur Reflexion

Nicht nur Sie selbst, sondern alle Mitglieder der Lerngruppe erkennen nun auf einen Blick Tendenzen. Hat die Arbeit insgesamt eher gut oder weniger gut geklappt? Gibt es eine Gruppe, in der alle unzufrieden sind? Weichen die Einschätzungen innerhalb einer Gruppe auffallend voneinander ab? Das ist jetzt die Gelegenheit, Probleme öffentlich zu diskutieren, die gesamte Lerngruppe um Vorschläge zur Lösung eines Problems zu bitten und einen positiven Druck zu erzeugen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese einfache Art der Prozessbetrachtung enorm effektiv ist. Die Schüler schätzen sich normalerweise sehr realistisch ein – wenn nicht, gibt es sofort das Korrektiv der Gruppe. Niemand möchte gern auf diese Weise im Fokus stehen: Schüler, die in der Gruppe nicht „funktioniert“ haben, strengen sich in aller Regel beim nächsten Mal besonders an.



### Wichtig

### Nehmen Sie sich Zeit!

Bei der Zeitplanung sollten für diese Phase ruhig zehn Minuten eingeplant werden. Und lassen Sie sie auf keinen Fall unter den Tisch fallen, weil Sie denken, anderes wäre vielleicht wichtiger (siehe S. 6 – Konsequenz)!

### Reflektieren für Fortgeschrittene: Streifen schneiden

Mit einer anderen Methode kann in einer fortgeschrittenen Lerngruppe wunderbar visualisiert werden, wie gut die Arbeitsteilung funktioniert hat:

#### Großer Pappstreifen = hoher Anteil

Um den Anteil eines jeden einzelnen an der Arbeit der Gruppe zu reflektieren, bekommt die Gruppe einen Pappstreifen, der so zerschnitten werden soll, dass jedes Fragment den Arbeitsanteil eines Gruppenmitglieds repräsentiert. Dabei wird nicht vorher festgelegt, wer wann wie viel schneiden darf bzw. soll, denn auch darüber sollen die Schüler sich selbst verständigen. Im Idealfall wären natürlich alle Teile gleich groß.

Die Pappstreifen werden nebeneinander aufgehängt, möglichst zusammen mit den Arbeitsergebnissen der Gruppe (siehe Abb. F 3.3-1).

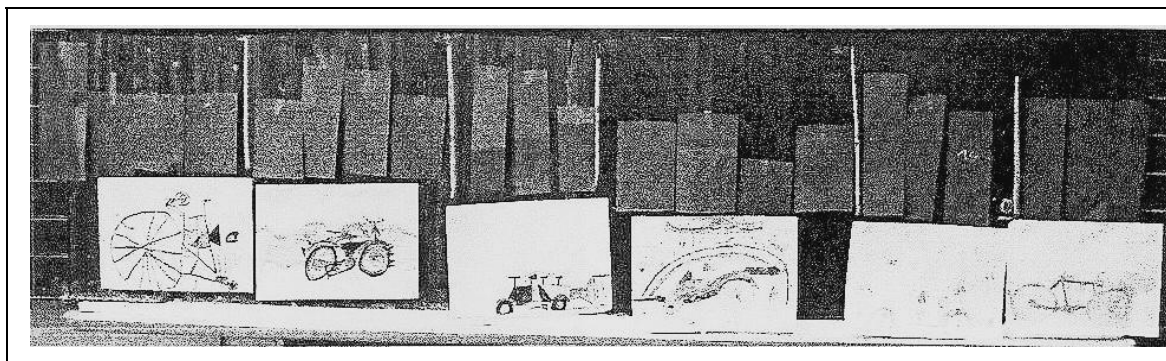


Abb. F 3.3-1

Gruppenarbeitsergebnisse mit Evaluationsstreifen


### Anfängerschwierigkeiten vermeiden

**Tipp**

Die Schüler neigen erfahrungsgemäß am Anfang dazu, zuerst zu schneiden und dann zu denken oder jeder für sich ohne Absprache mit der Gruppe zu schneiden.

- Machen Sie deutlich, dass auch diese Aufgabe nur gemeinsam und im Gespräch (Köpfe zusammen!) gelöst werden kann!
- Planen Sie auch Ersatzstreifen ein und betreuen Sie „Problemgruppen“ intensiv persönlich.

Mit der Zeit wird es dann mit Sicherheit besser klappen ...



**Tipp**

Auch diese Methode bietet einen hervorragenden Gesprächsanlass: Wieso sind in der Gruppe alle Streifen etwa gleich groß, was hat geholfen? Warum ist ein Streifen extrem klein ausgefallen? Welche Probleme gab es und wie können sie gelöst werden?

Und so können dann die reflektierten Ergebnisse verarbeitet werden:

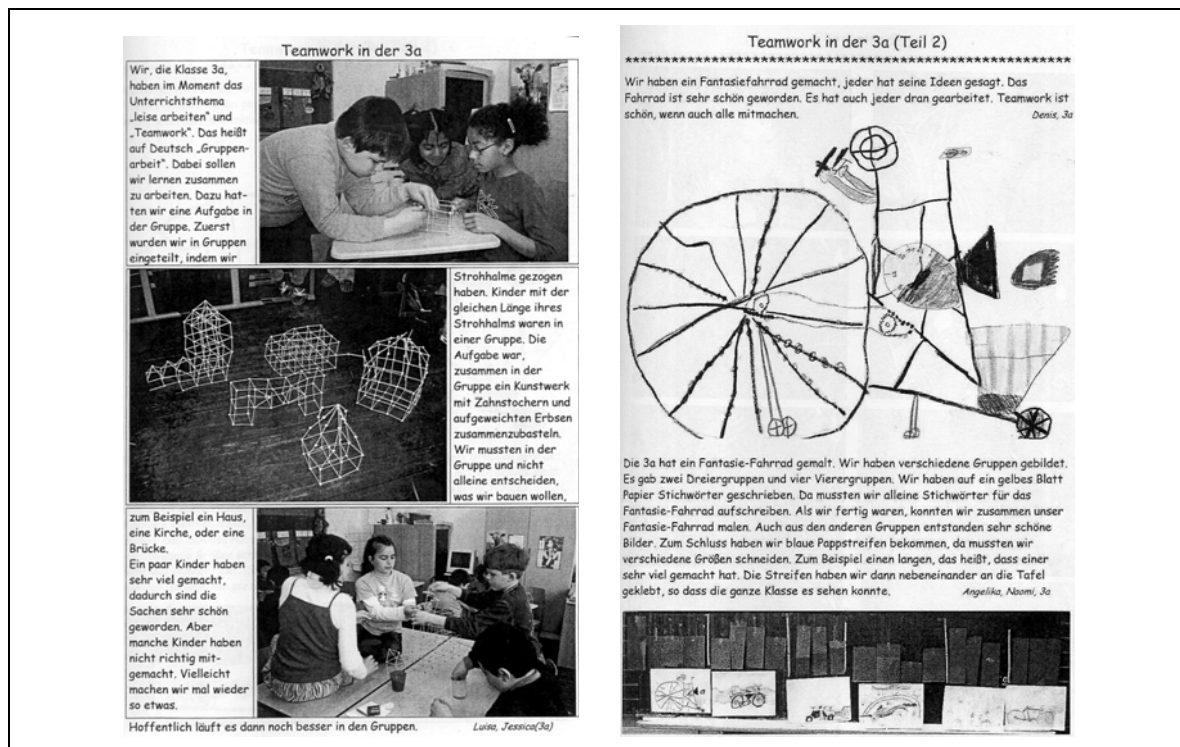











Abb. F 3.3-2 Schülerzeitungsausschnitt mit Erfahrungsberichten zur Gruppenarbeit

Kooperatives Lernen

**Häufiger Einsatz schafft Routine und Sicherheit – bei Ihnen und Ihren Schülern****Sicherer Einsatz –  
mehr Spaß!**

Wachsen Sie zusammen mit Ihrer Klasse. Je öfter Sie die vorgeschlagenen Methoden und Tipps in der Praxis anwenden, desto sicherer werden Sie und Ihre Schüler im Kooperativen Lernen. Ganz ehrlich: Mir hat das so viel Spaß gemacht, dass ich in einer Phase, in der ich mich ziemlich ausgebrannt fühlte und der Druck auf die Lehrer nach PISA immer größer zu werden schien, wieder eine ganz neue und frische Freude an meinem Beruf gefunden habe! Vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich ... Das wäre doch toll, oder?

## 5. Arbeitshilfen

Vorderseite	Rückseite
<b>Schreiber</b> 	Notiere alles Wichtige – vollständig, übersichtlich, leserlich!
<b>Vorleser</b> 	Lies den Text vor: deutlich, verständlich, nicht zu laut und nicht zu leise!
<b>Nachfrager</b> 	Frage nach, wenn du etwas nicht verstehst. Frage auch die anderen, ob ihnen etwas unklar ist.
<b>Quizmaster</b> 	Stelle den anderen Fragen zum Text!
<b>Zeitwächter</b> 	Behalte die Uhr im Auge und achte genau auf die vereinbarten Zeiten! Warne die anderen, wenn die Zeit knapp wird!
<b>Materialholer</b> 	Du und <u>nur du</u> sorgst dafür, dass deine Gruppe alles hat, was sie braucht!
<b>Krachaufpasser (oder Lautstärkeregler)</b> 	Achte darauf, dass alle die Köpfe zusammenstecken und nicht zu laut sprechen!
<b>Zeichner</b> 	Es gibt etwas zu zeichnen? Dein Job! Gib dir Mühe, auch wenn du glaubst, kein großer Künstler zu sein!
<b>Spion</b> 	Ihr habt Probleme? Vielleicht findest du eine Lösung oder eine Anregung bei einer anderen Gruppe. Bitte aber höflich darum, „spionieren“ zu dürfen.



Formblatt F 3.3-1

Rollenkärtchen

Kooperatives Lernen

**Partnerkontrolle:** Partner A beginnt mit seiner ersten Aufgabe. Partner B ist der Coach. Ein Coach passt auf, dass das Ergebnis richtig ist, lobt, gibt Tipps und hilft. Am Ende soll das richtige Ergebnis abgehakt werden.

Schüler A:		Schüler B:	
<b>Rechne aus, wie lange die Sendung dauert!</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Rechne aus, wie lange die Sendung dauert!</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Zack & Cody (Super RTL) (19.45 Uhr–20.15 Uhr) Lösung Schüler B: 25 Minuten	<input type="checkbox"/>	Rocket & ich (KIKA) (13.40 Uhr–14.05 Uhr) Lösung Schüler A: 30 Minuten/eine halbe Stunde	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>



Handout F 3.3-1

Aufgaben- und Kontrollbogen Pair Check (mit Beispielaufgabe)

<b>Schneeballsystem (Think – Pair – Share)</b>	
<b>Einsatz</b>	immer wenn Material gesammelt oder Erfahrungen ausgetauscht werden sollen; auch für Textarbeit
<b>Materialien</b>	Arbeitsaufträge, Karten- oder Memoryspiel für die Partnersuche
<b>Umsetzung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einzelarbeit mit Arbeitsauftrag (Woran erinnerst du dich?/Was ist dir beim Lesen besonders aufgefallen?/Welche Fragen hast du bezüglich des Textes? ...)</li> <li>2. Partnersuche (z. B. per Memory)</li> <li>3. Partnerarbeit mit Arbeitsauftrag (Austausch und Ergänzung)</li> <li>4. Gruppenfindung (z. B. per Kartenspiel)</li> <li>5. Gruppenarbeit mit weiterführendem Arbeitsauftrag (Austausch und Ergänzung; zusätzlich Kategorisierung und Verfassen eines Textes o. Ä.)</li> </ol>
<b>Zu beachten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Regeln und Arbeitsaufträge müssen allen bekannt und klar formuliert sein</li> <li>– genügend Zeit für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit einplanen</li> <li>– keine Gespräche während der Einzelarbeit</li> <li>– Knee to Knee, Head to Head bei der Partner- und Gruppenarbeit</li> </ul>



Handout F 3.3-2

Methodenkarte – Schneeballsystem (Think – Pair – Share)

<b>Line Up</b>	
<b>Einsatz</b>	Partnerfindung, Gruppenbildung; Sicherung von Unterrichtsinhalten
<b>Materialien</b>	zur Sicherung: entsprechende Aufgabenkärtchen
<b>Umsetzung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufstellen nach einem zuvor bestimmten Kriterium (Größe, Alter, Ergebnis der Aufgaben auf den Kärtchen, Anfangsbuchstabe des Namens, ...)</li> <li>2. Ggf. Austausch von Ergebnissen nach links + rechts</li> </ol>



Handout F 3.3-3

Methodenkarte – Line Up

## Kooperatives Lernen

Doppelkreis	
<b>Einsatz</b>	Partnerfindung; schneller Austausch z. B. über Arbeitsergebnisse, Textverständnis (Fragen zum Text beantworten)
<b>Materialien</b>	Würfel (zum Ermitteln der Schrittzahl)
<b>Umsetzung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zwei Gruppen bilden lassen, die sich dann in jeweils einem Kreis aufstellen (Innen- und Außenkreis)</li> <li>2. Die Schüler im Innen- und Außenkreis stehen sich so gegenüber, dass sie sich anschauen und ihre Ergebnisse, Fragen ... austauschen können.</li> <li>3. Der Innen- oder Außenkreis rückt um eine bestimmte Personenzahl (würfeln) nach links oder rechts weiter.</li> </ol>
<b>Zu beachten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schüler im Innen- und Außenkreis müssen sich anschauen.</li> <li>– Klären Sie vorher, welcher Kreis in welche Richtung rückt.</li> </ul>



Handout F 3.3-4

Methodenkarte – Doppelkreis

Partnerkontrolle (Pair Check)	
<b>Einsatz</b>	Erarbeitung; Ergebnissicherung
<b>Materialien</b>	Aufgaben (und ggf. Lösungen) z. B. auf Partnerkontrollbögen
<b>Umsetzung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Schüler setzen oder stellen sich mit ihrem Partner zusammen.</li> <li>2. Nacheinander löst jeweils einer der beiden eine Aufgabe, während der andere aufmerksam zuhört, kommentiert und ggf. hilft.</li> <li>3. Die Lösung wird überprüft und abgehakt.</li> </ol>
<b>Zu beachten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Während der Partnerarbeit gilt: Head to Head!</li> <li>– Zu Anfang sollte überprüft werden, ob die Lösungen auch tatsächlich selbstständig erarbeitet und richtig kontrolliert werden.</li> </ul>



Handout F 3.3-5

Methodenkarte – Partnerkontrolle (Pair Check)

<b>Ringelpiez-Lesen</b>	
<b>Einsatz</b>	Erarbeitung von Texten
<b>Materialien</b>	Text mit Aufgabenstellung und deutlicher Abschnitteinteilung; Kartenspiel; ggf. Rollenkärtchen für die Gruppenarbeit; Belohnung für die Siegerehrung
<b>Umsetzung</b>	<p>Text in 4 gleich große Abschnitte unterteilen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vierergruppen per Kartenspiel (z. B. 4 gleiche Motive oder 2 rote und 2 schwarze Karten) oder aus den Tischgruppen bilden</li> <li>2. Rollen für die Gruppenarbeit klären – ggf. Rollenkärtchen verteilen oder durch Numbered Heads: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nummer 1: Vorleser</li> <li>– Nummer 2: Quizmaster</li> <li>– Nummer 3: Kandidat</li> <li>– Nummer 4: Schreiber</li> </ul> </li> <li>3. Ziel klären: Text lesen, verstehen, Fragen zum Text stellen und beantworten können</li> <li>4. Gruppenarbeit; Text (mit Aufgabenstellung) verteilen oder Stelle im Buch angeben; nach dem 1. Durchgang die Aufgaben der Numbered Heads wechseln</li> <li>5. Ergebnissicherung durch Quiz: Lehrkraft wählt aus jeder Gruppe einen Kandidaten aus und stellt Fragen zum Text (Alternative: Wer sich als erster meldet oder ein vereinbartes optisches/akustisches Signal gibt, kommt dran)</li> <li>6. Siegerehrung</li> </ol>
<b>Zu beachten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– klare Zeitvorgabe für die Gruppenarbeit machen und einhalten</li> <li>– unbedingt noch einmal betonen, dass die Gruppe für Erfolg/Misserfolg verantwortlich ist und kein Einzelner</li> <li>– an die Belohnung für den Sieger und seine Gruppe denken</li> <li>– beim Quiz kann ein Joker aus der eigenen Gruppe helfen</li> </ul>



Handout F 3.3-6

Methodenkarte – Ringelpiez-Lesen

Kooperatives Lernen